

E. Craster, *The Peace of St. Cuthbert*, *Journal of Eccl. Hist.* 8 (1957) 93—95, setzt das von Lapsley in die Zeit nach der normannischen Eroberung datierte Dokument, das sich mit dem Schutz der Pilger zum Grabe des hl. Cuthbert in Durham befaßt, in das 9. Jh.

G. O.

E. John, *The Litigation of an Exempt House*, *St. Augustine's, Canterbury, 1182—1237*, *Bull. of the John Rylands Library Manchester* 39 (1957) 390—415, verfolgt Schritt für Schritt an Hand der Quellen den Kampf der Benediktinerabtei St. Augustin in Canterbury um ihre Rechte als exemptem Kloster in dem angegebenen Zeitraum.

J. A.

7. Kultur- und Geistesgeschichte

1. Allgemeines S. 302. 2. Theologie und Philosophie S. 303. 3. Bildungs- und Universitätsgeschichte S. 306. 4. Literaturgeschichte S. 310. 5. Archäologie und Kunstgeschichte S. 310. 6. Musikgeschichte S. 311. 7. Kriegsgeschichte S. 312.

Carl Schneider, *Geistesgeschichte des antiken Christentums*, 2 Bde., München 1954, C. H. Beck, LI u. 743, XI u. 424 S. — Der Vf. will „eine geistige Strukturanalyse der ersten christlichen Jahrhunderte“ bieten, „nicht nur der äußerlich sichtbaren Erscheinungen, sondern auch der seelischen und geistigen Kräfte, die hinter ihnen stehen“. Er gliedert sein Buch in 7 Kapitel. Nach einer „Einleitung“ (Kap. 1), sowie der Behandlung der durch Jesus, seine Schüler, Paulus und Johannes gelegten „Grundlagen“ (Kap. 2) bringt das 3. Kap. „Entfaltung“, Untersuchung über Mystik und Enthusiasmus, Mythos und Gnosis, Lehre und Dogma, Ethos, Zauber und Aberglaube. Kap. 4, „Die Gliederung“, geht den „verschiedenartigen Differenzierungen der frühchristlichen Geistesgeschichte nach den gegebenen menschlichen Gliederungen“, d. h. ihrer Teilung nach Völkern, Geschlechtern, Berufen, Altersstufen, nach; Kap. 5, „Darstellung“, beschäftigt sich mit dem „Ausdruck ihres Inhaltes (sc. der Religion) oder dem Mittel, für sie zu werben“, aufgegliedert nach den in Wort und Schrift, Kunst, Kultus, Organisation und Recht gegebenen Möglichkeiten. Kap. 6, „Die Durchdringung“, schildert die geistige Durchdringung der Antike mit christlichen Ideen, die Auseinandersetzung zwischen Christentum und antikem Staat usw., während Kap. 7 schließlich „Das Ergebnis“ zusammenfaßt: das Christentum wurde säkularisiert und dogmatisiert, es verlor seine Einheitlichkeit und den Enthusiasmus der Frühzeit, während es jedoch eine totale Erneuerung des Lebensgefühls der hellenistischen Antike auf allen Gebieten gebracht hatte. Auf dieser Grundlage wuchs die Welt des MA. in Ost und West, und so ist das vom Vf. mit umfassender Gründlichkeit dargebotene Material auch für den ma. Historiker von größter Wichtigkeit, da hier jeweils der Urgrund aufgedeckt ist, aus dem alle spätere Entwicklung sich herleitet und oft erst verständlich wird. Gewiß, des Vf. ausgesprochene Überzeugung, daß die antike Welt „unter dem Vorzeichen des griechischen Geistes steht“, läßt die römische Komponente oft stark in den Hintergrund treten, und auch sonst sind in dem von ihm gezeichneten Bild hier und da Korrekturen angebracht worden (vgl. GGA. 210, 1956, 137—158; Gnomon 28, 1956, 481—501), alles in allem aber liegt hier eine ganz imponierende Leistung vor, die dem Historiker ein ebenso umfassendes Material darbietet wie sie ihm reiche Anregungen gibt.

K. R.

Jean Leclercq, *L'amour des lettres et le désir de Dieu. Initiation aux auteurs monastiques du moyen âge*, Paris 1957, Les Editions du Cerf, 269 S. —